



Die Antwort, die Baldwin im Namen der englischen Regierung auf Churchills Rede gibt, ist ebenso bezeichnend. Er erklärt hier: Eine der Ursachen der heutigen Malaise in Europa ist, wie ich beweisen werde, nicht nur die Furcht, sondern die Unkenntnis außerhalb und Geheimhaltung innerhalb Deutschlands. Kann man es der deutschen Regierung verdenken, wenn sie vier Monate später mit einer offenen Darstellung die Ursachen dieser Malaise beseitigt und Furcht und Unkenntnis ein Ende bereitet Baldwin erklärt dort weiter: Ich bin der Überzeugung, und ich spreche hier mit einem Gefühl der Verantwortung, wenn ich von dem Zustand der Furcht rede, der in ganz Europa herrscht, nicht nur der Art, wie ich sie ausgedeutet gab, sondern Furcht vor einem unbekannten Terror, der hereinbrechen kann, eine Furcht, die in der Hauptsache auf der Unkenntnis dessen beruht, was in Deutschland vorgeht.

Die Proklamation des Führers an das deutsche Volk und an die Weltöffentlichkeit vom vergangenen Samstag erklärt ausdrücklich, daß die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland keinerlei kriegerische Absichten in sich schließt, im Gegenteil nur der Erhaltung des Friedens dienen solle. Der Furcht vor einem hereinbrechenden, unbekannten Terror ist also durch Befestigung der Unkenntnis über die deutschen Absichten ein Ende gemacht.

Am 8. März 1935 berichtet der „Matin“ über eine Unterredung mit dem Marschall Pétain. Der Marschall erklärte dabei: Die Verlängerung der Militärdienstzeit ist unbedingt erforderlich und dringend, denn es handelt sich nicht um eine theoretische, sondern um eine praktische Frage in Anbetracht der intensiven Wiederaufrüstung Deutschlands und der Gefahr eines überraschenden Angriffs. Wie sollen wir die Nichtverletzung unserer Grenzen sichern? Das benachbarte Frankreich besteht aus 600 000 Mann, die sofort verfügbar sind.

In seiner Rede zur Eröffnung der Bonner Woche vom 10. März erklärte der französische Ministerpräsident Lyaudet: Die Aufrüstung Deutschlands, die zu verhindern die Unterzeichner des Versailler Vertrags machtlos gewesen seien, habe für Frankreich den Eintritt in die rekonstruktiven Jahre viel gefährlicher gestaltet. In seiner großen Kammerrede vom 15. März zur Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit erklärt der französische Ministerpräsident: Nach den allen bekannten Plänen wird Deutschland im Jahre 1936 mindestens über 600 000 Mann verfügen. Ja, diese angebliche Tatsache wurde von der französischen Regierung ausdrücklich als Grund und Ursache für die Wiedereinführung der vorjährigen Dienstzeit in Frankreich ins Feld geführt.

Muß es da in Deutschland nicht Verwunderung erregen, wenn die Weltöffentlichkeit nun mit einem Male unter Außerachtlassung dieser dokumentarisch festliegenden Tatsachen Erklärungen und Entschuldigungen angesichts der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland, die nur einen Teil dessen im Auge faßt, was hier von amtlichen Stellen schon als feststehend in der innerpolitischen Diskussion der betreffenden Länder vorgebracht wird? Würde es nicht mutiger, konsequenter und auch logischer, würde es nicht dem Realismus einer neuen Tatsachenbetrachtung mehr entsprechen, wenn man sich dort überall auf jenen Standpunkt stellt, den der englische Publizist J. A. Garvin in seinem Aufsatz vom 8. März 1935 im „Observer“ einnimmt, wenn er schreibt: „Hinsichtlich der Aufrüstung oder Abrüstung muß Deutschlands absolute Gleichberechtigung unter den Großmächten als eine moralische Voraussetzung ein für allemal anerkannt werden. Sie muß so uneingeschränkt anerkannt werden, als hätte es nie einen Weltkrieg und nie einen Frieden von Versailles gegeben.“

15 Jahre lang hat Deutschland darauf gewartet, daß die Unterzeichner des Versailler Vertrages die dort übernommene Verpflichtung auf Abrüstung entsprechend dem deutschen Beispiel einlösten. Statt dessen hat die Welt aufgerührt und sich ansonst nur mit theoretischen und platonischen Debatten beschäftigt. Oft genug hat der Führer öffentlich erklärt, daß er bereit sei, das letzte Maschinengewehr zu verschrotten, wenn die Welt ein gleiches tue. Seine Erklärungen sind immer unbeantwortet geblieben.

Deutschland mußte einmal aus dieser Situation die Konsequenzen ziehen, vor allem im Hinblick darauf, daß nun die anderen Länder eine Verhärtung ihrer Heeresbestände vornehmen unter Zugrundelegung eines unkontrollierten Materials, das sich größtenteils auf phantastische Vermutungen begründet. Ein ungerüstetes Land ist inmitten einer hochgerüsteten Welt eine freie Aufforderung zum Krieg. Nicht das bewaffnete, sondern das unbewaffnete Deutschland hat Europa benutzigt. Durch die Wiedereinführung der Wehrpflicht wurde jene Balance wieder hergestellt, die notwendig ist, um zu fruchtbareren Diskussionen über die großen ungelösten Probleme der Welt zu kommen. Deutschland will am Frieden mitarbeiten; es hat ihn so nötig wie alle anderen Völker. Die Welt tut gut daran, nun an die lohnendere Aufgabe zu gehen, aus der geschaffenen Situation jene Elemente zu entwickeln, die notwendig zu einer dauerhaften Versöhnung

zwischen Völkern. Alle Völker sind von einer tiefen Sehnsucht darnach erfüllt.

Niemand in Europa, der auch nur eine Spur von Verantwortungsgesühl in sich trägt, glaubt daran, daß die Schäden eines Krieges, die durch 17jährige Friedensarbeit nicht zu beseitigen waren, durch einen neuen Krieg beseitigt werden könnten.

In dieser Situation, die alle Möglichkeiten zu einer wahrhaftigen Verständigung aller Völker bietet, ist Klarheit und Logik nötig. Nichts wäre gefährlicher, als ein neues Gebäude von Illusionen und Wunschträumen aufzurichten. Je mehr wir verantwortliche Vernunft und gesunden Menschenverstand oberhalten lassen, umso durchgreifender

wird die glückliche Wendung sein, in der Europa sich neu gestaltet. Diese oft beklagte Scheinmühsalerei ist nun zu Ende, die Atomphäre gereinigt. Deutschland will als gleichberechtigtes Mitglied der Welt mitarbeiten mit der ersten Bereitschaft, am Frieden Europas und an der Versöhnung der Völker nach besten Kräften mitzuwirken.

Mit tiefer Dankbarkeit hat das deutsche Volk von dem großen und mutigen Entschluß des Führers Kenntnis genommen. Nicht Kriegsbegeisterung und Revanchegedanken waren seine Antwort darauf; voll Stolz und Würde fühlt es sich wieder ruhend in der Sicherheit seiner eigenen Kraft, denn sein Schicksal liegt wohl behütet in Adolfs Hitlers Hand.

## Auftakt zum Reichsberufswettkampf

Berlin, 18. März.

Auf der Front der Arbeit und der Technik in der riesigen Transformatorhalle der RGO in Oberschöneweide eröffnete der Reichsjugendführer am Montagmorgen den zweiten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Die Rundgebung wurde von allen deutschen Sendern übertragen, und in ganz Deutschland erlebten mehr als eine Million Wettkämpfer im Gemeinschaftsempfang die Rundgebung auf ihren örtlichen Appellen mit. In der riesigen, mit den Fahnen der Bewegung geschmückten Halle waren mehrere hundert Wettkampfteilnehmer in ihrer blauen Werkkleidung angetreten. Mitten im technischen Geräusch des riesigen Transformatorwerkes gestaltete sich die Eröffnung zu einem gewaltigen Bekenntnis der deutschen Jugend zu friedlicher Aufbauarbeit und zur Leistung.

Punkt 8 Uhr meldete Obergebietsführer Arthur Krumm, der Schöpfer des Reichsberufswettkampfes, dem Reichsjugendführer, daß eine Million Jungarbeiter im ganzen Deutschen Reich zum Wettkampf angetreten seien.

Wenn ergriff der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort. Er erinnerte die deutsche Jugend an jene Zeit, da Uneinigkeit das deutsche Volk zerriss, da man vor von Interessengruppen und Cliquen sprach. Alles das aber, so fuhr er fort, wurde überwunden durch die Entschlossenheit einer jungen sozialistischen Bewegung, die aus dieser Uneinigkeit und Zerrissenheit die große Eintracht und Kameradschaft des deutschen Volkes schuf. Als ein überaus großer Ausdruck dieser Kameradschaft, als ein Symbol dieser neuen sozialistischen Zeit stehen der deutsche Jungarbeiter und die Jungarbeiterin in ganz Deutschland heute am Anfang unseres großen Werkes der Kameradschaft, um der Nation und der Welt zu beweisen, daß wir alle in Deutschland auf Gedeih und Verderb

zusammengehören und daß keine Macht der Welt uns je wieder trennen kann.

Der Reichsjugendführer gedachte dann der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durch die Reichsregierung und des Heldengedenktages. Zu den feierlichen Verlesungen des Führers und des Reichswehrministers so erklärte er, tritt in dieser Stunde das feierliche Versprechen der schaffenden deutschen Jugend, die am Reichsberufswettkampf teilnimmt, hinzu. Es gibt in der ganzen weiten Welt keine Jugend, die dem Gedanken des Krieges ferner und der Idee friedlicher Arbeit näher stünde als die deutsche. Das spreche ich hier im Namen aller der Hunderttausende Jungarbeiter und -arbeiterinnen aus, die diese Stunde und diesen Berufswettkampf eröffnet haben wollen als Ausdruck ihrer feierlichen Gesinnung und ihrer Bereitschaft zu friedlicher Aufbauarbeit als Werk Adolfs Hitlers.

Der Reichsjugendführer bezeichnete weiter den Reichsberufswettkampf als die erste Station auf dem Wege zu einem großen Geschehen der Ordnung der gesamten Bevölkerung des deutschen Jungarbeiters, dem Berufsausbildungsgesetz, und er dankte dem anwesenden Reichsarbeitsminister Seidler in herzlichsten Worten dafür, daß er sich bereit erklärt habe, sich für dieses Geschehen Reichsjugendführer einzusetzen. Der Reichsjugendführer schloß mit einem braudend aufgenommenen Segen auf den Führer, den ersten Arbeiter Deutschlands und auf die deutsche Arbeit.

Wenige Minuten, nachdem der Reichsjugendführer gerundet hatte, war die Halle erfüllt von dem Dröhnen der Maschinen und dem Hämmern der Werkzeuge. Eine gewaltige Sinfonie der Arbeit bildete den würdevollen Abschluß dieser Eröffnungsrundgebung und damit zugleich den Auftakt zum Leistungswettkampf der gesamten deutschen Jugend.

## Berlin im Dunkel

Berlin, 18. März.

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Für Dienstag, den 19. März 1935, wird anlässlich der Verdunkelungsübung der Luftraum über dem Stadtgebiet Groß-Berlin für die Zeit von 22-24 Uhr als Luftsperrgebiet erklärt. Das Verbot dieses Luftzuges ist daher verboten. Ausnahmen kann der Reichsminister für Luftfahrt erlassen; Zuwiderhandlungen werden bestraft.

### Mit dem Mantroppon über dem verdunkelten Berlin

Vor Beginn der am 19. März in Berlin stattfindenden Verdunkelungsübungen wird auf dem Flughafen Tempelhof eine Ju 52 starten. Mit Hilfe eines Kurzwellensenders tritt der in der Maschine sitzende Funkberichtersteller während des Fluges über dem verdunkelten Großstadt mit fünf an verschiedenen Stellen Berlins befindlichen Bodenstationen und dann weiter mit der Zentralfunkstelle im Funkhaus in Verbindung. Durch die sich ergebenden Wechselgespräche zwischen dem Sprecher im Flugzeug und den Funkberichterstellern der Bodenstationen, erhalten die Rundfunkhörer, die überall in Deutschland an ihren Empfangsgeräten sitzen, einen lebendigen Eindruck von dem, was die Besatzung der Ju 52 während dieser Zeit erlebt. Der Hörer wird im Geiste selbst am Flug teilnehmen, den Verlauf der Verdunkelungsübungen in seinen einzelnen

Phasen verfolgen und einen Blick auf „Berlin im Dunkel“ werfen können.

Der Zeitpunkt des Deutschlandsenders übernimmt Berlin diese interessanten Funkberichte, die auch auf die Reichsjugend Hamburg, Adl. Adnigsberg, München und Stuttgart übertragen werden, am 19. März in der Zeit von 21.50 Uhr bis 1 Uhr. Die fünf Bodenstationen werden auf dem Funkturm, im Berliner Rathaus, dem Siemens-Hochhaus in Siemensstadt, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und an der Leipziger-, Ecke Friedrich-Strasse errichtet.

## 400 000 Reichsmark für die Gefolgschaftsmitglieder

18. März.

Auf einer Werk-Jubiläumfeier der August-Thyssen-Hütte, Duisburg-Essen, wurde mitgeteilt, daß die Vereinigten Stahlwerke aus dem Ertrag des letzten Geschäftsjahres 400 000 Mark zur Verteilung an die Gefolgschaftsmitglieder aller Betriebe ausgeschüttet haben. Die Verteilung der für Beamte und Arbeiter gleichen Zuwendungen erfolgt nach folgenden Richtlinien: Ledige Werkangehörige erhalten 10 RM, Verheiratete 15 RM, für jedes Kind weitere 5 RM. Die Zuwendung erhöht sich um 2 RM für je fünf Dienstjahre.

## Kein britisch-französisches Luft-Sonderbündnis!

London, 18. März.

In der Nachmittagsitzung des englischen Unterhauses stellte ein Abgeordneter hinsichtlich des vorgeschlagenen Luftpaktes die Frage, ob Frankreich das Versprechen gemacht worden sei, daß England bereit sei, mit Frankreich allein ein gegenseitiges Schutzabkommen einzugehen, falls es unmöglich werde, einen erweiterten Pakt unter Einschluß Deutschlands abzuschließen. Lord Staveley antwortete hierauf mit „Nein“. Auch auf die weitere Frage: „Glauben Sie, daß es im Falle eines Scheiterns einer Zusammenarbeit mit Deutschland wünschenswert ist, daß sich möglichst viele der zu einer Zusammenarbeit in einem kollektivem System bereiten Länder zusammenschließen?“ antwortete er: „Das ist eine andere Frage. Sie steht jetzt nicht zur Debatte.“

In Beantwortung einer Anfrage über die Aufkündigung der Rinderheitenverträge durch die polnische Regierung erklärte Lord Staveley im Unterhaus, daß das Rinderheitenverfahren weiterhin in Kraft sei und nicht durch eine einseitige Aktion eines Staates geändert werden könne. Es sei Sache des Völkerbundesrates, in seiner Gesamtheit die entstandenen Schwierigkeiten zu behandeln.

## Stuttgart ehrt die toten Helden des Weltkrieges

Stuttgart, 17. März.

Die Heldengedenkfeier gestaltete sich in der Landeshaupthalle zu einem besonders würdevollen und einprägsamen Erlebnis. Schon von 9 Uhr ab bot der Schloßplatz ein bewegtes Bild. Von allen Seiten rüdten auf den Schloßhof die Abordnungen der Wehrmacht und der übrigen uniformierten Verbände an. Gegen 10 Uhr erschienen dann die Ehrengäste, an der Spitze die Kriegshelden und deren Hinterbliebenen. Von der Regierung waren anwesend: Ministerpräsident Prof. Bergenthaler, Wirtschaftsminister Dr. Schmidt, Innenminister Schmid, stellv. Gauleiter Schmidt und Staatssekretär Waldmann. Ferner war eine große Anzahl von Offizieren der alten Wehrmacht erschienen.

10.25 Uhr schritt dann zur Eröffnung der Feier der Wehrkreiseinschaltbefehlshaber Generalleutnant Seyer die Front der Truppen ab, um dann die erschienenen Ehrengäste zu begrüßen. Daraufhin hielt zunächst der katholische Wehrkreispfarrer, Oberpfarrer Stummpp, die Gedächtnisrede, anschließend sprach der evangelische Wehrkreispfarrer, Kirchenrat Schäfer.

Zwei Choräle, gespielt vom Musikkorps des 1. Inf.-Reg. Ludwigsburg und des Trompeterkorps Reiter-Regiments Cannstatt unter Obermusikmeister Goldberg umarmten die Anwesenden der Geistlichen. Hierauf betrat der Befehlshaber im Wehrkreiskommando V, Generalleutnant Seyer, das Podium.

Seiner von wahrer Vaterlandsliebe getragenen Ansprache ist u. a. folgendes zu entnehmen: Wenn wir heute diesen Gedenktag in so feierlicher Form und unter lebhaftester Anteilnahme aller öffentlichen Stellen einheitslich im ganzen Reich feiern können, so sei dies der nationalsozialistischen Bewegung und dem Führer zu verdanken. Es sei Pflicht des aktiven Soldaten, mit den gefallenen Soldaten in unauflösbarer Dankbarkeit verbunden zu sein. Die neue Wehrmacht sei stolz darauf, als deutsche Väter der alten Wehrmacht, das deutsche Volk im Gedenken an die vielen Opfer wachsam zu halten zu dürfen. Die heutige Feier gelte den zwei Millionen Gefallenen darunter besonders den 85 000 gefallenen Württembergern. Sie gelte aber auch all den Opfern, die gefallen und gestorben seien nach dem Kriege im Kampfe für die Aufrechterhaltung der Grenzen und der nationalsozialistischen Ordnung. Der besondere Gruß sei den Hinterbliebenen unserer Gefallenen, fern der Kriegsverletzte zu entrichten, vor denen allen wir uns in Ehrfurcht neigen. Unsere Toten hätten ihre Pflicht getan; wir werden die unsere tun!

Im Anschluß an diese Worte erfolgte die feierliche Andringung des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes an die Fahnen. Insgesamt 52 Fahnen und 3 Stabarten der Regimenter, Gren.-Reg. 119, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140 und 141.

Nach dieser Ehrung kam Generalleutnant Seyer noch auf die Proklamation des Führers und den Kabinettsbeschluss vom Samstag zu sprechen. Die allgemeine Wehrpflicht sei damit wieder eingeführt und das deutsche Volk werde damit wieder von neuem mit militärischem Stolz erfüllt. Würdig seiner großen Vergangenheit und bereit, die Ehre seines Landes zu schützen, Mächtig klangen die drei, auf den Führer, auf das deutsche Volk und Vaterland ausbrachten Hurras über den weiten Schloßplatz.

Nach dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen nahm der Wehrkreiskommandeur auf dem Schloßplatz in Begleitung von Oberst Molt, Ministerpräsident Bergenthaler und General a. D. von Grotz, dem Oberbefehlshaber der Truppen ab.

Schmücket Euch mit dem  
EDELSTEIN im WHW-ADLER  
am 23. März 1935!

# Aus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichsminister der Justiz hat im Namen des Reichs den Hauswart **Josef Barz** bei dem Amtsgericht Heilbronn aus seinen Ämtern in den dauernden Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat im Namen des Reichs den Hauswart **Josef Barz** bei dem Amtsgericht Ludwigsburg zum Hauswart bei seiner bisherigen Behörde ernannt.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat im Namen des Reichs die Hilfsgerichtsvollzieher **Schädlers** bei dem Amtsgericht Wailingen zum Gerichtsvollzieher in Wailingen, **Josef Maier** bei dem Amtsgericht Weitingen zum Gerichtsvollzieher in Weitingen und **Reidel** bei dem Amtsgericht Reudenberg, Außenstelle Gerzetal, zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht Stuttgart I ernannt.

## Zugangsperre für das Saarland

Um die Arbeitslosigkeit im Saarland möglichst nachdrücklich bekämpfen zu können, hat der Präsident der Reichsarbeitsämter für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Zugangsperre verfügt. Danach dürfen Personen, die am 1. März 1935 im Saarland keinen Wohnsitz hatten, innerhalb des Saarlandes als Arbeiter und Angestellte nur mit vorheriger Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamts eingestellt werden. Sie sind nur in Ausnahmefällen erteilt. Die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten, die aus dem übrigen Reichsgebiet nach dem 28. Februar 1935 zugezogen sind, wird ohne die erfolglose Zustimmung strafrechtlich verfolgt und hat außerdem für alle Beteiligten erhebliche wirtschaftliche Nachteile zur Folge.

Vor dem Zugang in das Saargebiet zum Zwecke der Arbeitsaufnahme als Arbeiter oder Angestellter wird daher gewarnt.

## Zur 71. Hauptversammlung des Schwarzwaldbereins

am 19. Mai in Freudenstadt werden von allen Bahnstationen der Direktionsbezirke Stuttgart und Karlsruhe Sonntagssparten ausgegeben.

## Wildbad

Am 25. Angehörige von gefallenen Frontkämpfern wurde am Samstagabend in feierlicher Weise das Ehrenkreuz verliehen. In Vertretung des Bürgermeisters sprach Stadtrat **Bau** zu den im Rathausaal Versammelten ergreifende Worte des Gedächtnisses und des Dankes an die gefallenen Kameraden. Sodann sprach der Vorsitzende der hiesigen NS-Kriegsopferversorgung **Kamerad Wiber** über das schwere Erleben des Krieges, das den Angehörigen der toten Helden noch in bitterer Erinnerung sei, das aber auch denen, die es noch nicht mitemachen konnten, eine Mahnung sein solle, der Toten in Ehrfurcht zu gedenken. Nach erfolgter Ueberreichung der Ehrenkreuze sprach Stadtrat **Bau** ein entsprechendes Gebet vor und schloß mit dem Dank an den Führer, der den Helden und den lebenden Frontkämpfern ihre Ehre wiedergegeben habe.

## Birkenfeld

Bei der gestrigen Zwangsversteigerung auf dem Rathaus hier ging das Anwesen von **Emil Enghofer**, Grabener, über an **Karl Krebs**, Hainereimer, um RM. 15.400.-; das Anwesen **Burbulla** mit drei Grundstücken erwarb um 7500.- **M. Johann Burbulla** und den Acker mit 9 Ar 86 Quadratmeter im Besitz von **Groß**, dessen Vater für RM. 630.-.

## Niederabend des Sängerbundes

**Virkensfeld, 18. März.**  
Der „Sängerbund“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im Hotel „Schwarzwaldbad“ einen Niederabend mit einem reichhaltigen und abwechslungsreichen Programm. Der gute Besuch ließ erkennen, daß der „Sängerbund“ in hiesiger Gemeinde viele Freunde und Gönner besitzt. Eine Ueberreichung brachte der erwartete Besuch des Sängerkreisvorstandes **Wilder** aus Maulbronn. Das Programm war im gefanglichen Teil durchweg auf volkstümliche Lieder eingestellt, wobei Heimat und Vaterland besonders hervorgehoben wurde.

Die unter Leitung von Herrn Chormeister **Eugen Mayer** vorgetragenen Chöre: „Seinweb“ von Schauf, „Es wollte sich einschleichen“ von Nagel, „Laur Läfte fühl ich wehen“ von Moris, „Brumtschen“ von Sonntag, „Auftrag zur Jagd“ von Ort, „Blut in e Würde“ von Silber, „Mein Heimatland“ von Käfer, „Abeinbrief“ von Sonntag wurden durchweg mit präzisem Rhythmus und wohlwollender Reinheit vorgetragen. Besonderen Beifall fanden die beiden Chöre „Auftrag zur

Jagd und „Abeinbrief“, letzterer mußte sogar wiederholt werden. Die letzte Stroche dieses Liedes mit dem zeitgemäßen Text löste große Begeisterung aus.

„Wer liebt noch Hocht in solcher Zeit, wir müssen einig sein!  
Ein grammer Feind uns all bedreut, drum her den Brief vom Rhein:  
Hab acht, was immer mag geschehen,  
wir wollen treu zusammenstehn,  
die Jungen wie die Alten,  
dann wird uns Gott erhalten.“

Auch die Solisten **Oskar Eberle** mit Tenorsolo „Meine Sonne“, **Paul Weiler** mit Bariton solo „Lieb mich und die Welt ist mein“, **Gustav Seeger** mit Bariton solo „Gruß an die Weibe“ fanden reichen Beifall. Erwähnenswert ist, daß **Oskar Eberle** besonders gut bei Stimme war, die beiden Baritone brachten ihre Stimme etwas freier und zwangloser gestalten.

Die musikalischen Einlagen von **Otto Weiler** mit seinem eigens zusammengestellten Vereinsorchester brachten eine angenehme Abwechslung in die Vortragsfolge. Ihre vorgetragenen Stücke glichen sämtlichen Mitwirkenden zur besonderen Ehre. Der kleine 12jährige **Seinz Weiler** hat seine Sache wirklich gut gemacht. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der „Sängerbund“ mit dieser Veranstaltung zeigte, daß die Pflege des Liedes unter der Obhut seines Chormeisters **Eugen Mayer** sich in guten Händen befindet.

## Kameradschaftsabend im Rotenbachwert

**Ratzenbach, 18. März.**

Der letzte Samstagabend vereinigte die Kameradschaft und die Gefolgschaft der Firma **Krauth & Co.** zu einem wohl gelungenen Kameradschaftsabend in der Kantine, bei dem auch der Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront **Trenkle** und Kreisassistent **Bud-Reutenberg** anwesend waren. Drei Arbeitsveteranen, die **Weißer Jörn**, **Barth** und **Koch**, konnten an der Feier ebenfalls teilnehmen.

## Würdige Gefallenengedenkfeiern allerorts

**Birkensfeld, 17. März.**

Eine tiefere und eindrucksvolle Feierstunde erlebte unsere Gemeinde am Gefallenengedenktage in der Kirche. Alle Gedenkschriften der Bewegung sowie die Vereine marschierten geschlossen dorthin. Hier sang einleitend der Kirchchor: „Gott sind die Toten, die in dem Herrn sterben“. Der Geistliche fand eindringliche Worte über wahren Gottesdienst und wahres Opfern, denen er den Text aus **Römer 12, Vers 1** zu Grunde legte. Dann sprach **Dr. Steinle**. Er ließ die trüben Bilder der Nachkriegszeit erleben und zeigte, daß diese Geschehnisse der Untergrund dessen waren, was der Führer und seine Kämpfer schufen. Auch der heutige Tag sei ein Markttag in der Geschichte Deutschlands. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bedeute für die im Weltkrieg Gefallenen gleichsam eine Rechtfertigung. Selbes Feuer möge in unser aller Herzen glühen, daß in unserem ewigen Vaterland ein in sich geeintes Volk lebe. Darauf spielte die Feuerwehrlinien „Ich hatt' einen Kameraden“. In die feierliche Stille läuteten die Glocken zum Andenken der Gefallenen und erhebend klangen die beiden vom Sängerbund vorgetragenen Lieder „Der Soldat am Poßten“ und „Ein Kreuzlein schwannt im Winde“.

**Sösten a. Eng., 18. März.**

Auch die hiesige Einwohnerschaft wußte am Gedenktage ihren Gefallenen den schuldigen Dank auf ehrenvolle Weise darzubringen. Schon vor dem Gedächtnisgottesdienst waren alle Straßen in Trauer beflaggt. Geschlossen ging zur Kirche, wo der Ortsgeistliche es verband, im Anschluß an den Text „Wer sein Leben begehrt, der wird es verlieren“ die richtigen Worte für seine Zuhörer zu finden. Der Musikchor der **St. Kapelle** und der Sängerbund schufen durch vossende Vorträge einen würdigen Rahmen für die Feier. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden am Kriegerdenkmal im Chor der Kirche Kränze niedergelegt im Auftrag der Gemeinde, der Ortsgruppenleitung der NSDAP und der SA. Die SA hielt von 9-1 Uhr die Ehrenwache am Denkmal der Gefallenen. Nach dem Gottesdienst wurde zur Feier der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht **Sanzmaß** gebitt und im Anschluß daran auf dem Rathaus durch den Bürgermeister **14 Ehrenkreuze** für Kriegerehren und Witwen ausgegeben.

**Roffman, 18. März.**

Gestern beging die hiesige Gemeinde in

Der Aufzug erfolgte mit dem Einmarsch der Betriebsfähne unter den Klängen des **Badenweiler-Marsches**, gefolgt von der etwa 25 Mann starken Wertkapelle unter Leitung von dem Gefolgschaftsangehörigen, **Musikmeister Eitel**. Daraus ergriff Betriebsführer **Wegger** und nach ihm der Ortsgruppenleiter **Girbach** das Wort, um über den Sinn und Zweck des Abends zu sprechen. **Meister Barth**, der seine 50jährige Zugehörigkeit zur Firma feiern konnte, wurde durch eine Ansprache und den **Freidarius „Barth“-Marsch** noch besonders geehrt. Ein Sprecher der Hitlerjugend betonte die Wandlung des selbständigen Jä in das Wir der nationalsozialistischen Gemeinschaft. Ein Hoch auf unseren Führer und den Befehl des Deutschlands und **Horst Wessel-Liedes** beschloß den ersten Teil des Abends.

In der Pause wurde von der Firma ein gutes Abendessen mit **Schwarzenbräu** verabreicht, was großen Zuspruch fand und die rechte Grundlage bildete zu dem nun folgenden unterhaltenden Teil, bei dem **Musikmeister Eitel** als würdiger und humorvoller Ansager wirkte. Die Wertkapelle spielte **Marsche**, **Walzer** usw. in bunter Reihenfolge. Dazwischen sang der Männerchor der Gefolgschaft unter Leitung von **Meister Bus** verschiedene Chöre. Eine rechte Würze des Abends waren die **Handharmonika-Stücke** des 15jährigen Gefolgschaftsmannes **Gustav Eitel** von **Calmbach** und besonders die Vorträge des **Sanktomieters Wilhelm Schätzler** **M. Ottenhausen**. Ortsgruppenleiter **Girbach** sprach in warmen Worten den Dank der Gefolgschaft an die Firma aus.

**Waldrunach, 17. März.** Der Obst- und Gartenbauverein hatte seine Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Obstbaus auf 16. März zu einem Kundgang in die Obstgärten eingeladen. Kreisamtmann **Scherer** hatte sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und zeigte den Rückschnitt an neugepflanzten und älteren Bäumen. Große Bewunderung löste es aus, als man die Bäume nach ihrem Rückschnitt betrachtete. In Kreisbaumwart **Scherer** sehen wir den richtigen Mann am richtigen Platz. Das Anknüpfen eines älteren Baumes wurde durch

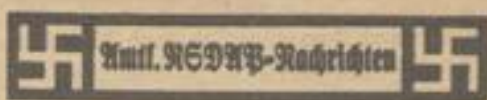
feierlicher Weise den Gedenktage. Nach der Klagenhilfe und Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal beteiligte sich die Einwohnerschaft sowie sämtliche Vereine und politischen Verbände am **Gedächtnisgottesdienst**. Gesang- und Musikverein sowie ein Schülerchor umrahmten ihn mit vossenden Darbietungen. Mittags 2 Uhr versammelte sich die Gemeinde wiederum am Kriegerdenkmal, auf dem die Namen von 70 Gefallenen verzeichnete sind, um in würdiger Weise der toten Helden zu gedenken. Auch hier stellten sich **Musik- und Gesangsverein** in den Dienst der Sache. **Kriegervereinsvorsitz** **Krey** hielt die Gedenkrede und ermahnte die Anwesenden, sich stets des großen Opfers würdig zu erweisen, das die Gefallenen für uns gebracht haben. Das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden beschloß diesen Teil der Feier. Bürgermeister **Reim** brachte dann die bisher eingegangenen Ehrenkreuze zur Verteilung, worauf das **Deutschland-** und das **Horst Wessel-Lied** den Ausklang bildeten.

**Dobel, 17. März.**

Der heutige Gedenktage stand im Zeichen ganz besonderer Freude und tiefer Dankbarkeit; denn aus übervollem Herzen bejahen wir das am 16. 3. 35 beschlossene Gesetz der Reichsregierung betreffend der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht. Niemand wollte im Zug zur Kirche fehlen. Es war ein malerisches Bild, als sich die Fahnen um den **Wald** scharten. Wir hörten eine **Wiedrigkeit** über den Sinn des Opfers. Nach beendeten Gottesdienst fand draußen am **Nahmal** eine Gedächtnisfeier statt, in deren Dienst sich der **Gesang- u. Musikverein** stellte. Die Gedenkrede hielt **Bg. Rothwang**. Anschließend wurde an eine Anzahl **Frontkämpfer** das Ehrenkreuz ausgegeben.

**Kotzenal, 18. März.**

Am gestrigen Sonntag trafen sich die Einwohner unserer Gemeinde am Kriegerdenkmal zu einer würdigen Ehrung ihrer gefallenen Söhne. Der Sängerkreis trug die beiden Chöre „Das Kreuzlein im Winde“ und „Ich hatt' einen Kameraden“ vor. Worte des Dankes an die im großen Ringen um deutsche Erde gefallenen Helden, die starben, damit wir leben können, richtete Bürgermeister **Kull** an die großen Toten und legte als Zeichen der inneren Verbundenheit im Namen der Gemeinde einen Kranz am Ehrenmal nieder.



70 Unter mit betreuten Organisationen

**NS-Frauenchaft Virkensfeld.** Unser Heimatabend wird am Donnerstag, 21. März, verlegt.

die hereinbrechende Dunkelheit verhindert. Abends fand im „Nähle“ ein Vortrag über **Ehrung und Danksagung**; der **Befehl** hätte besser sein dürfen. Der **Redner** freute sich darüber, daß die Maßnahmen zur **Befestigung** alter Bauwerke fast reiflos durchgeführt werden. Verschiedene Anfragen wurden zum **Rufen** und **Stimmen** der **Obstgärtner** beantwortet.

**Pforzheim.** Etwa zwei Jahre nach den ersten vier abgehaltenen Luftschulungen wurde nunmehr am Samstag die neue **Flieger Luftschule** mit einer zwar kleineren, aber **lehrreichen** praktischen **Übung** eröffnet, nachdem der **Ortsgruppenleiter** **Stadtbau** **direktor** **Selber** eine **Ansprache** gehalten hatte. Der **Rehräume** befinden sich in der **Huberstraße**.

**Hohenwart.** Einem jüngeren **Radfahrer** aus **Neuhausen** sprang beim **Friedhof** die **Reite** vom **Rad**, so daß er in **unsicherer** **Fahrt** kam, als gerade ein **Kraftwagen** die **Stelle** passierte, der den **Radfahrer** zu **Boden** schickte. Mit einer **Behrnerschütterung** und **anderen** **Verletzungen** wurde er von dem **Wagen** ins **Krankenhaus** gebracht.

## Aus der Bewegung

**Rotzenal, 18. März.** Am vergangenen Sonntag feierte die **Rotzenaler NS-Frauen** **schafft** ihr einjähriges **Geburts** **tagsfest** in dem **festlich** **geschmückten** **Sonnensaal**. Die **ganze** **Gemeinde** **nahm** **teil** **an** der **festen** **Feier** und **ließ** **sich** **den** **herzlich** **duftenden** **Kaffee** **mit** **dem** **guten** **Ruchen** **vortrefflich** **schmecken**. Die **Führerin** **Frau** **Sakmann** **begräüte** **alle** **Anwesenden** **und** **gab** **einen** **ausführlichen** **Rückblick** **über** **das** **verflossene** **Jahr**. Anschließend **führte** **uns** **Frau** **Trenkle** **in** **klarem** **Vortrag** **das** **Wirken** **und** **Schaffen** **von** **wahren** **und** **echten** **Nationalsozialismus** **vor** **Augen**. Zur **Ausschmückung** **des** **wohl** **gelungenen** **Abends** **trug** **unsere** **Sängerkreis** **durch** **einige** **Chöre**, **die** **NS-Frauen** **schafft** **selbst** **durch** **Gebichte**, **Theaterstücke** **und** **Lieder**, **der** **Bund** **deutscher** **Mädchen** **durch** **Reigen** **bei**. **Herr** **Hauptlehrer** **Klein** **überbrachte** **in** **marftigen**

## Veranstaltungs-Kalender

**Dienstag, 19. März**  
**Biorah** **Schauspielhaus**: „Anselot“ und „Der zerbrochene Krug“ 8 Uhr.  
**Ufa**: „Um das Menschenrecht“.  
**Bild**: „Der alte und der junge König“.  
**Kall**: „Schloß Hubertus“.



**Vorausichtige** **Witterung** **für** **Mittwoch** **und** **Donnerstag**: **Zeitweilig** **bedecktes** **und** **leichter** **Unbeständigkeit** **neigendes** **Wetter**.



Die **Wetterlage** **hat** **sich** **stark** **geändert**. **Ausfallende** **und** **ein** **Teil** **dringende** **Irland** **und** **ein** **schwacher** **Hochdruck** **über** **Spanien**.

## MAGGI'S WÜRZE ist würdevoll und würdevoll

für Brühen, Suppen, Gemüsa, Salate usw.

Zwiebelsuppe ist doch 'was feines!

Zu Fisch oder Rindfleisch.

2 große Zwiebeln, 50 g Speck in Würfel, 2 Eßlöffel (40 g) Mehl, 1/2 Liter Fisch- oder Fleischbrühe, 1 Eßlöffel Pfeffer und Salz, 1 Teelöffel Maggi's Würze, 1 Prise Zucker. Die Zwiebeln würfeln schneiden und im ausgekühlten Speck mit dem Mehl braten lassen. Mit der Brühe auflösen und die Suppe recht gut durchkochen. Mit Pfeffer, Salz, einer Prise Zucker und mit Maggi's Würze pikant abschmecken.



Worten die Glückwünsche zum Geburtstagsfest. Mit dem Horst Wessellied, dem Deutschlandlied und dem Saarlied fand die schöne Feier ihren Abschluß.

## Schwäbische Chronik

Beim Gällensbachfall sanken einem Landwirt in Sondelzingen, Cr. Koch, zwei Kühe bis zum Bauch ein. Sie mußten durchhauen mit Gabel und Schaufel wieder ausgegraben werden. Schaden haben die Tiere keinen genommen.

Für den Neubau des Finanzamtes in Rärtingen wird die Stadt Rärtingen das Baukapital vorschießen, das vom Reich in üblicher Weise verzinst und mit 3 Prozent im Jahre getilgt wird.

Waiblingen, 18. März. Auf einer am Hause des Buchdruckers Voth aufgestellten Leiter war der jung verheiratete 32 alte Monteur Ernst Seybold vom Elektrizitätswerk Waiblingen am letzten Sonntag mit dem Anstellen der elektrischen Leitung beschäftigt. Von der gegenüberliegenden Garage fuhr ein Personenauto rückwärts heraus und stieß an die Leiter, so daß Seybold herabgeschleudert wurde. Er fiel auf einen unvertierten Gartenweg vor dem Haus und blieb bewußtlos liegen. An inneren Verletzungen und einer Gehirnerschütterung ist er in der darauffolgenden Nacht gestorben.

Se. Maj. O. A. K. K. 19. März. Der 35 Jahre alte ledige Otto Voth war am Samstag auf der Straße Obergräbelsheim-Gundelsheim mit Steuerloren beschäftigt. Voth, der Epileptiker ist, erlitt einen Anfall. Stürzte auf Gesicht und erstickte. Ein Fortschrittslied fand ihn tot auf.

## Weitere Auslandsstimmen

### England

Die englische Morgenpresse sieht ganz im Zeichen der denkwürdigen Entscheidung des Führers vom Samstag, durch die Deutschlands Verlangen nach militärischer Gleichberechtigung Wirklichkeit geworden ist. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die englische Presse die bedeutungsvolle Nachricht aus Berlin mit Überraschung, aber mit großer Kaltblütigkeit aufgenommen hat. Vielfach wird die Forderung ausgesprochen, daß in den Bemühungen um Organisation der europäischen Sicherheit nicht nachgelassen werden sollte.

In dem Leitartikel der „Times“ heißt es u. a., die plötzliche Ankündigung Hitlers, daß Deutschland ein großes stehendes Heer besitzen werde, sei ein ernstes und wichtiges Ereignis für Deutschland und die übrigen Staaten in Europa. Aus allgemeinen Gründen spreche manches dafür, die deutschen Karren auf dem Tisch zu haben. Die Teilnehmer an den kommenden Verhandlungen — die jetzt notwendig sein als je zuvor — wählten nunmehr genau um den Standpunkt der anderen Bescheid, und zwar infolge des britischen Weisbuchs, der französischen Kammerabstimmung über die zweijährige Dienstzeit und des letzten deutschen Schrittes. Der Versuch in Berlin sollte planmäßig abgefaßt werden. Die britische Politik schwankt nicht hin und her. Ihr Ziel sei die Organisation eines kollektiven Sicherheitssystems in Europa und sie werde von diesem Ziel nicht ablassen, solange noch Hoffnungen bleiben.

### Frankreich

Aus Frankreich liegen wenig neue Pressestimmen vor. Dagegen berichten die Berliner Sonderberichterstatter ausführlich über die Helibengedenkfeier in Berlin und die große Truppenparade, die der Führer abgenommen hat. Die Blätter unterstreichen die Begeisterung der Bevölkerung, und der Sonderberichterstatter des „Journal“ weist in diesem Zusammenhang besonders auf die Rückkehr des Führers nach München hin. Der Empfang, den die Bevölkerung ihm bereitet habe, stelle alles in den Schatten, was man bisher gesehen habe. Noch nie sei ein nach langem siegreichem Kriege zurückkehrender Feldherr begünsteter von einer dankbaren Bevölkerung begrüßt worden als der Führer am Sonntagmorgen.

### Italien

„L'Evre“ schreibt, Aufgabe der verantwortlichen Männer sei es jetzt, dem Auftreten des Bedürfnisses nach Sicherheit, das überall und gleichmäßig militärischen Charakter annehme, einen friedlichen Sinn zu geben. Vielleicht werde es gelingen, den internationalen Frieden durch ein Gleichgewicht der Kräfte besser zu verteidigen als durch das Gleichgewicht gut gemeinter, aber weissenloser pazifistischer Formeln.

### Japan

Eine japanische Zeitung schreibt: Während man auf der einen Seite Deutschland die Teilnahme an internationalen Vereinbarungen zur Aufrechterhaltung des Friedens erlaubt habe, habe Frankreich im Hintergrund die Politik der Eintreibung Deutschlands weiter verfolgt. Diese Politik sei mit den Grundätzen des Völkerbundes, den Frankreich als Grundlage für den europäischen

Frieden betrachte, übereinstimmend. Wenn Frankreich sich über den deutschen Schritt erstaunt zeigte und ihn als Störung des Friedens bezeichnete, so könne dies nur als eine Verkennung der wahren internationalen Lage bezeichnet werden.

## Nede Würfel am Mittwoch

Saarbrücken, 18. März.

Am Mittwochabend spricht der Reichskommissar und Gauleiter Würfel ausführlich der Neubildung der NSDAP. im Saarland in einer Kundgebung in der „Warburg“ Saarbrücken. Die Kundgebung wird auf die Sender Stuttgart und Frankfurt übertragen.

## Voller Erfolg der Zinsermäßigung

Das Angebot auf Zinsermäßigung auf die öffentlichen Anleihen gemäß Gesetz vom 27. Februar 1935 ist nach den bisher vorliegenden Meldungen in der in dem Gesetz vorgesehenen Frist von inländischen Gläubigern in Höhe von nur wenig mehr als 12 1/2 Millionen RM abgelehnt worden. Das Gesamtkapital, das unter die Zinsermäßigung fällt, beläuft sich auf 2 054 100 000 RM. Mitin ist das Angebot auf Zinsermäßigung nur für rund 0,6 v. H. abgelehnt worden. Dem Angebot auf Zinsermäßigung ist demnach ein voller Erfolg beschieden.

## Luftschutz tut not!

Der Untergang Württemberg des Reichsverbandes Deutscher R.-Schützenverbände, Fachgruppe II des Deutschen Schießsportverbandes, führt am 24. März 1935 mit seinen Vereinen ein offenes „Olympisches“ durch. Die Sportwaffe stellt sich hier in den Dienst eines großen sozialistischen Werkes. Es ist Pflicht jedes einzelnen, der die Kleinkalibermasse führt, sich daran zu beteiligen. Jeder Schuß, der an diesem Sonntag den Lauf verläßt, gilt dem Kampf gegen die Not unserer ärmsten Brüder und Schwestern. Da gibt es keine „Fahrkarten“. Jeder Schuß ist und dient dem siegreichen Ausgang der Winterschlacht 1934/35 des großen Hilfswerkes unserer Führer.

## Der Fußball am Sonntag

Bezirksklasse

Mittelbaden, Gruppe 2: Brötzingen — Mühlacker 8:1, Cr. Forstheim — Forst 2:1, Cutingen — W. Forstheim 2:1, Durlach — Engberg 7:1, Württemberg — Weingarten 1:0, Nefern — W. Forstheim 3:0.

Germ. Brötzingen	21	14	4	3	60:26	32
FC. Württemberg	20	13	3	4	45:31	29
Viktoria Engberg	20	12	2	6	52:37	36
FC. Nefern	20	11	3	6	50:29	25
FC. Weingarten	21	10	4	7	36:33	24
FC. Forstheim	19	10	2	7	42:33	22
FC. Cutingen	21	7	8	6	35:29	22

## Opferhelfer

Die starke Märzsonne wirft ihr helles Licht auf die Schießstände draußen vor der Stadt. Ratt schimmern die Säule der Kleinkalibergewehre, und die Männer blinzeln in die ungewohnte Helligkeit. Das Frühjahr ist da. Die Kallenschießstände liegen verlassen.

Schießen ist wohl der männlichste Sport, den es gibt. Schießen ist Volkssport geworden. Jährlich versammeln sich in ganz Deutschland Tausende zu den großen Wettbewerben des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliberschützenverbände und kämpfen um den Siegespreis.

Durch die klare Frühjahrsluft peitschen die Schiffe. In manchem alten Soldaten wird die Erinnerung wach werden an die Zeit, da das Zirpen der Geschosse nicht einer Papierscheibe goll, sondern dem Leben eines Menschen. Das Wippen der Gewehrläufe an den Fronten bedeutete Tod! Es ging um die Heimat, es ging um das Leben, um das des Mannes, der das Gewehr trug, um das seiner Kameraden, um das seiner Familie. Der Knall von tausend Gewehren brachte blutige Vernichtung.

Auch heute müssen wir wieder um das Leben unseres Volkes kämpfen. Nicht mit der Waffe des Krieges, nicht mit einem Gegner, der gleichfalls bewaffnet ist und der sich stellt zu männlichem Kampf. Deutschlands Winterschlacht gilt dem Hunger und der Not! Sie soll nicht Leben vernichten, sondern Leben erhalten!

## Todes-Anzeige.

Der Vater der Erbarmung und Gott alles Trostes hat he meine liebe Mutter

### Frau Maria Fischer,

geb. Bieser, Witwe,

nach einem Leben unermüdlicher Arbeit bis zuletzt, treuester Pflichterfüllung, beispielhafter Selbstlosigkeit, hingebendster Opferwilligkeit und nach einem seligen Scheiden durch Empfang der hl. Sterbsakramente heute nacht 10<sup>1/2</sup> Uhr im Alter von 83 Jahren zu sich genommen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Robert Fischer, Stadtpfarrer, Wildbad.

Wildbad, Schw. Gemünd, Stuttgart, 17. März 1935.

Seelenamt Samstag früh 7<sup>1/2</sup> Uhr in Wildbad. Beerdigung in Gemünd.

Langenbrand, den 18. März 1935.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

### Barbara Neuweiler

geb. Wolf

erfahren dürfen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Winer für die trostreichen Worte sowie Herrn Hauptlehrer Haug mit seinen Sängern und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Kriegerverein Neuenbürg.

Unser lieber Kamerad

### Ludwig Kircher

ist zur großen Trauer eingegangen.

Zur Erwekung der letzten Ehre sammelt sich der Verein 2<sup>1/2</sup> Uhr beim Lokal.

Vereinsführer.

## Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, 20. März 1935, nachmittags 13 Uhr, in Hofen:

1 Mantelwebmaschine.

Zusammenkunft beim Bahnhof.

Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

## Gesangbücher

zur Konfirmation

in großer Auswahl empfiehlt

Aug. Breittling

Buchbinderei und Buchhandlung Schönböck.

Conweller.

Im Neuanfertigen sowie Umarbeiten von Steppdecken empfiehlt sich

Agathe Duß.

# Wie drucken

Broschüren  
Kataloge  
Preislisten  
Prospekte

In jeder gewünschten Art und Ausführung bei prompter Bedienung

C. Meeh'sche Buchdruckerei  
Neuenbürg  
Telefon 404

## Billige Tapeten und Reste

von  
Tapeten-Schweizer  
Pforzheim, nur Zerrnenstr. 2, neben Wfa.

## Pflaumen-Mus

aus Trocken-Pflaumen und Zucker  
10 Pfund Goldblech-Limer M. 2.50  
15 Pfund Goldblech-Limer M. 4.50  
15 Pfund Essig-Limer M. 2.50  
25 Pfund Essig-Limer M. 7.00  
Nachh. ab hier versendet seit 20 Jahren  
Erich Baackmann, Hagelberg 105.

Neuenbürg.  
Sonntags, heiligbar

## Zimmer

zu mieten gesucht.  
Angebote an die „Enzblätter“-  
Geschäftsstelle.





## Amtliche Nachrichten

Das Staatsministerium hat den Dr. jur. Karl Schädel in Stuttgart zum Oekonomie- und Stadtgenossenschaftsrat ernannt.

Der Führer und Reichsanwalt hat im Namen des Reichs den Landgerichtspräsidenten Dr. Martin Metzger in Ravensburg zum Landgerichtspräsidenten in Stuttgart ernannt.

Der Herr Reichsminister der Justiz hat im Namen des Reichs den Justizrat der G. 4a mit der Amtsbezeichnung Stabskanzlerdirektor Schmidhäuser, Vorstand des Landesgefängnisses Heilbronn zum Stabskanzlerdirektor der w. Ver. G. 8 auf seinem derzeitigen Amt befördert.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahnrat Dr. Ing. Otter in Stuttgart (Reichsbahn-Maschinenamt) nach Ulm als Vorstand des Reichsbahn-Maschinenamts, Reichsbahnverkehrsinspektor Brauch in Kornwestheim Rangierbahnhof, die Reichsbahnverkehrsinspektoren Bauer in Weighelm, Weidlen in Kornwestheim Rangierbahnhof, Hildebrand in Warbach (Nedar) Bahnhof nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) und Koch in Eberbach (Hilt) nach Unterboichlingen als Vorsteher des Bahnhofs, die Reichsbahnverkehrsinspektoren Renner in Stuttgart-Oberföhring nach Kornwestheim Rangierbahnhof, Fleener in Ludwigsburg (Bahnhof) und Schmann in Mühlacker (Bahnhof) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) versetzt worden.

Der Herr Landesbischof hat die I. Stadtpfarrstelle an der Predigerkirche in Stuttgart dem Pfarre Vic. Lempp in Stammlaw, Polen, die 2. Stadtpfarrstelle in Sindelfingen, Def. Böllingen, dem Pfarre Fischer in Großenberg, Def. Röttingen, die IV. Stadtpfarrstelle an der Unterecke in Bad Cannstatt dem Pfarre Mohr in Waldorf, Def. Tübingen, und die Pfarre Weill im Schönbuch, Def. Böllingen, dem Pfarre Horn in Freudenstein, Def. Amtingen, übertragen.

Der Herr Landesbischof hat Pfarre Maier in Steinpfeilsbach, Def. Weiblingen, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

## Kaufkraft der Arbeitslöhne um 22 Prozent gestiegen

Nach dem bisherigen Verlauf der Einkommensentwicklung wird von der Deutschen Arbeitsfront das Einkommen der deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten im ersten Vierteljahr 1935 auf rund 7,6 Milliarden Reich gelöhnt. Das bedeutet seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus eine Zunahme um 26,7 Prozent. In der gleichen Zeit ist verursacht sowohl durch die Erhöhung der industriellen Rohstoffpreise als auch durch die zur Existenzsicherung des deutschen Volkes getroffenen Maßnahmen eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten eingetreten, die nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes rund 4,7 Prozent betrug. Wenn man die Zunahme des Realeinkommens dieser Steigerung gegenüberstellt, so ergibt sich mithin eine Steigerung der Kaufkraft der Deutschen Arbeitslöhne seit der Machtübergangung um rund 22 Prozent.

## Die Schlußplakette des WDW.

Die Schlußplakette des Winterhilfswerkes 1934/35 besteht aus einem in Metall gefassten echten Edelstein und wird in Idar-Oberstein a. d. R. hergestellt. Unvergänglich wie das Werk höchsten sozialen Gemeinschaftsgefühls wird auch der Edelstein sein und gleichzeitig eindrucksvoll mahnen, in allem nur das Beste, Wahre und Gute zu erstreben.

## Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 16. März. Großverkauf: Edelelch 20-23, Tafelapfel 14 bis 20, Kartoffeln 4-5, 1 Std. Kopfsalat 15 bis 20, Mischung 12-15, Weizenkorn 10-12, 1 Std. Rosenkohl 10-13, 1 Pfd. Rosenkohl 25 bis 30, Grünkohl 8-10, 1 Pfd. rote Rüben 5 bis 6, gelbe Rüben 5-7, 1 Pfd. Karotten 15 bis 20, Zwiebel 8-9, 1 Std. Gurken 60-90, 1 Std. Rettich 4-8, 1 Pfd. Monatrettich, rote 12-15, weiße 25-35, 1 Std. Sellerie 6-9, 1 Pfd. Schwarzwurzel 20-25, Spinat 30 bis 35, Bodenbohnen 4-5, weiße Rüben 4 bis 5 Pfennig. Marktfolge: Zufuhr in Obst mäßig, Gemüse reichlich; Verkauf in Obst und Gemüse etwas lebhafter, besonders in Qualitätsware.

## Schwäbisches Vieh kommt nach Hamburg

Gemeinsam mit der Prämierung anlässlich der 38. Ulmer Zuchtvereinstagung in der Ray-Guth-Halle am 14. und 15. März fand die Auswahl derjenigen Färsen und Kühe statt, die für die 2. Deutsche Reichsnachkriegs-Ausstellung in Hamburg (ehemalige DVG-Wanderausstellung) vom 28. Mai bis 2. Juni 1935 aus den prächtigen Tieren des Oberschwäbischen sowie Hohenloherischen (Schwäb. Hall) Flechtviehverbands vorgezogen wurde. Die Wichtigkeit dieser im guten Sinne schwäbisch-nationalen Angelegenheit wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Landesbauernführers, Pp. Arnold, und der Kreisbauernführer, aus deren Gebiet die Tiere entstammten. Ferner waren Landesobmann Schüle und die Tierzuchtinspektoren der verschiedenen Zuchtverbände anwesend. Gleichzeitig fand die Prämierung der vorgeführten 91 Färsen und 17 Kühe bzw. Kalbinnen statt. Am Freitag fand die Versteigerung statt, bei der die Ankaufskommissionen in Tätigkeit treten werden.

# Aus Württemberg

Ulm, 17. März. (Ulmer Handwerkskunst in Japan.) Dem großen Entgegenkommen der hiesigen Stadtverwaltung und der Initiative von Archivar Schmidlin ist es zu danken, daß in diesen Tagen aus Japan ein Bronze-Abguss jenes Mörsers eintraf, den der Ulmer Stadtmagister Hans Wolfgang Braun im Jahre 1639 auf der japanischen Insel Hirado gegossen hatte und der sich heute im kaiserlichen Armeemuseum in Tokio befindet. Dieser Mörser wird auf einer Tafel, deren ursprüngliche Gestalt durch Zeichnungen des Ulmer Kriegsbaumeisters Josef Furtenbach überliefert ist, im Museum der Stadt Ulm seine Aufstellung finden.

Härtelsfeldhausen, Oberamt Keresheim. Der wegen seiner großen Spürfähigkeit bekannte Dachhund des Fortwärters Schneider war seit Donnerstag in dem Naturselbstbau am Ranslein verschwunden. Der Hundebesitzer war nun begreiflicherweise um sein wertvolles Tier in großer Sorge, und so entschloß er sich, anfangs dieser Woche, zu versuchen, das wertvolle Tier zu bergen. Durch einen Zufall hörte man in der Dämmerung ein weit vom Arbeitsplatz entferntes Heulen des Hundes. Nun wurden neue Anstrengungen herangezogen, sowie Sprengstoff und Licht herbeigeholt. Es mußten schwere Felsmassen gesprengt und beiseite geschafft werden, um den eingeschlossenen Hund wenigstens besser hören zu können. Erst am nächsten Tag kam man durch glückliche Zufälle in die Nähe des Hundes. In einer Tiefe von 20 bis 25 Metern war das arme Tier eingeschlossen. Mit langen Seilen trocken beherrzte Männer in schwierige Felsspalten, um mit größter Mühe den Hund zu bergen. Voll Freude und sichtlicher Dankbarkeit kam der arme Kerl wieder ans Tageslicht. In den Felsentlöfen aufgefundenen Knochen und Gebisse lassen darauf schließen, daß auch schon manchem Fuchs ein ähnliches Schicksal zuteil wurde.

## Sagung der Politischen Leiter

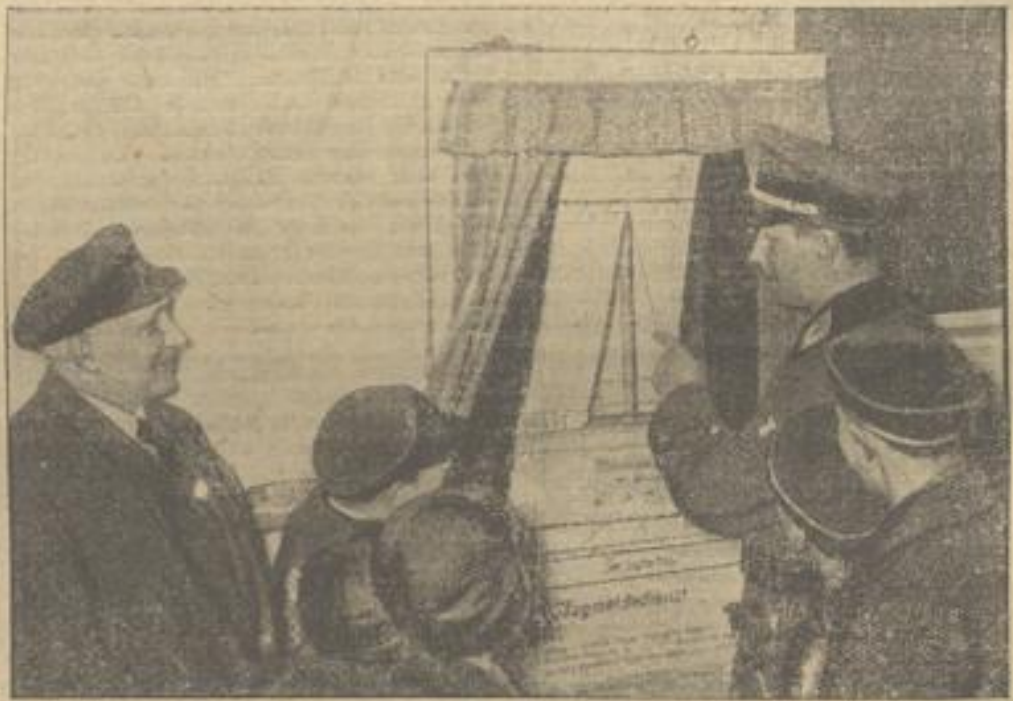
Stuttgart, 17. März.

Im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes fand am Freitagabend ein Schulungsabend für Politische Leiter statt, in der sich Kreisleiter Wauer mit wichtigen Fragen des Tages, so u. a. auch mit dem Ausbau der Politischen Organisation beschäftigte. Zum Schluß seiner Ausführungen übergab der Kreisleiter Stadtrat Kroll das goldene Ehrenzeichen. Er dankte ihm für seine vorbildliche Kameradschaft, die er in den Tagen des Kampfes und in den Tagen der Nacht bewiesen habe. Im weiteren Verlauf des Abends kamen zwei Themen zur Erörterung „Volk und Rasse“, worüber Dr. Kögle vom Kreisamt für Volkswirtschaft inrach, und „Der Stand der Arbeit und der Organisation bei der Deutschen Arbeitsfront“ durch Gauamtsleiter der DAF, Schulz. Zum Schluß sprach Gauleiter Rurr. Er betonte:

Dem Reid und dem Haß der Uebelwollenden können wir nichts anderes entgegensetzen als unsere eigene Kraft. Dieser Gedanke müsse fest verankert werden in jedem deutschen Herzen, damit wir niemals zu einem Kompromiß geneigt sind, sondern stets nur auf die eigene Kraft vertrauen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies der Gauleiter auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen Partei und Hitler-Jugend hin und ermahnte die Parteigenossen, der Jugend mit Rat und Tat in Treue zur Seite zu stehen. Im Hinblick auf die Erweiterung und den Ausbau der Organisationen forderte der Gauleiter, daß dadurch die Geschlossenheit und die Einheit der Bewegung noch erhöht werde, denn in der einheitlichen Willensrichtung liegt der Sieg heute wie ehedem beschlossen. Jeder Politische Leiter müsse den anderen Parteigenossen ein Vorbild sein. Niemand dürfe aber für die vielen Wunden und Opfer einen Dank verlangen, den könne allein das kollektive Bewußtsein geben, mitzuwirken am großen Werk der deutschen Erneuerung.

## Bilder zur Berliner Luftschulung

Heute abend wird das Kreuzberg-Bezirk im Süden der Reichshauptstadt mehrere Stunden lang der Schauspiel einer groß angelegten Luftschulung mit Verbindung sein, um die Bevölkerung an das richtige Verhalten im Falle eines Abwehrangriffs zu gewöhnen. Auf unserem oberen Bilde sieht man, wie ein Sachmann von der Beratungstabelle des Reichsluftschutzbundes Anweisungen zur zweckmäßigen Abbiegung der Fenster gibt. Auf dem anderen Bilde ist ein wackelndes mit Wäse über den Lampen zu sehen, die zur Beleuchtung der Fahrbahn einen waagerechten 5-8 Zentimeter langen und 1,5 Zentimeter breiten Schlitze aufweist.



## Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes



## Hausordnungen für den Luftschutz

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden „Hausordnungen für den Luftschutz“ unter der Angabe vertrieben, der Verkauf sei von amtlichen Stellen zugelassen. Das ist unklar. Eine amtliche „Hausordnung für den Luftschutz“ ist noch nicht herausgegeben. Vor dem Kauf derartiger privater Hausordnungen wird daher gewarnt.

## „NSF.“-Flotte in Lissabon

Lissabon, 17. März.

Die drei U-Bootschiffe der NSG „Gemeinschaft“, „Kraft durch Freude“, „Der Deutsche“, „St. Louis“ und „Oceano“, sind auf ihrer Fahrt nach Madeira in Lissabon eingetroffen. An Bord befinden sich bekanntlich 3000 Arbeitskameraden aus allen Teilen des Reiches. Ihnen wurde ein begeistertes Empfang durch die deutsche Kolonie bereitet, der durch herrliches Wetter begünstigt wurde. Die U-Bootschiffe wurden durch den Befehlshaber der Landesgruppenleiter der NSG, herzlich willkommen geheißen. Wo sich Dr. Ley zeigte, wurde er stürmisch begrüßt. Das Wetter war auf der ganzen Fahrt gut. Portugals Staatspräsident empfängt Dr. Ley.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und seine Begleitung wurden am Sonntagabend von dem portugiesischen Staatspräsidenten Carmona empfangen. Nach der Vorstellung durch den deutschen Gesandten Freiherrn von Hanningen-Soune dankte der Staatspräsident Dr. Ley für den Besuch der 3000 deutschen Arbeiter in Portugal. Dr. Ley lud den Präsidenten zum Besuch der „Kraft durch Freude“-Schiffe ein, worauf das portugiesische Staatsoberhaupt diese Einladung mit Dank annahm. Der Empfang nahm einen außerordentlich herrlichen Verlauf.

## Das Schiff der Jugend

Stettin, 17. März.

Das neue Schiff des Seefischer Ostpreußen wurde am Samstag mittag auf den Namen „Lannenberg“ getauft. Der auf dem Gelände der Stettiner Oderwerke angelegte Stapelplatz des neuen Schnelldampfers „Lannenberg“ für den Seefischer Ostpreußen mußte nach einem Festakt, bei dem an Stelle des verhinderten Reichsverteidigungsministers Gih von Müllenbach der Staatssekretär im Reichsverteidigungsministerium König die Weihe des neuen Schiffes vornahm und die 12jährige Enkelin des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, Gertrud von Hindenburg, das Schiff auf den Namen „Lannenberg“ getauft hatte, unerwartet verschoben werden. Die kalte Witterung hatte das auf die Ablaufstelle aufgebrauchte Schmiermaterial zu eckerten lassen, daß der Reibungswiderstand zu stark war und nicht genügend Ablaufrichtwindigkeit zustande kam.

Staatssekretär König betonte in seiner Ansprache, daß das Schiff den Sinn haben soll, insbesondere die deutsche Jugend, mit dem Ozean bekannt zu machen, und eine recht enge und rege Verbindung zwischen dem Mutterland und Ostpreußen herzustellen.

## „Preußentum des Nationalsozialismus“

Dann klang die helle Kinderstimme der kleinen Gertrud von Hindenburg, die in Begleitung ihres Vaters, des Generalmajors von Hindenburg, erschienen war, durch den Lautsprecher: „Ach laufe Dich Lannenberg“. Die Halle des Quas kiel und gab den Namen „Lannenberg“ frei. Ein Schiff für Finnlandfahrten.

Die Formationen und die Ehrengäste begaben sich zur Hafenertasse von Stettin, wo Gauleiter Koch im Rahmen eines großen Aufmarsches die Amtsaufe des Dampfers „Sachsen“ der Stettiner Reederei R. C. Griebel in „Ostpreußen“ vornahm. Das Schiff wird den erweiterten Seefischerverkehr zwischen Pillau und Helmingfors aufnehmen.

